

«Werte und die Kultur der Jetztzeit»

Prof. Dr. Andreas Urs Sommer

Freitag, 13. September 2019, 19.30 Uhr

Kongress- und Kulturzentrum Monte Verità, Ascona

Andreas Urs Sommer (* 1972) ist Professor für Philosophie mit Schwerpunkt Kulturphilosophie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Zudem leitet er die Forschungsstelle *Nietzsche-Kommentar* der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Sommer vertritt die Auffassung, dass Philosophie beileibe nicht nur eine akademische Angelegenheit sein sollte, sondern dass sie alle Menschen etwas angehe. Daher hat er neben fachwissenschaftlichen Werken eine Reihe von Büchern veröffentlicht, die sich an eine breite Leserschaft richten, darunter: *Die Kunst, selber zu denken. Ein philosophischer Dictionnaire* (Frankfurt am Main: Eichborn, 2002); *Lohnt es sich, ein guter Mensch zu sein? Und andere philosophische Anfragen* (Frankfurt am Main: Eichborn, 2004); *Die Kunst des Zweifelns. Anleitung zum skeptischen Philosophieren* (3. Auflage, München: C. H. Beck, 2008); *Die Kunst der Seelenruhe. Anleitung zum stoischen Denken* (2. Auflage, München: C. H. Beck, 2011); *Lexikon der imaginären philosophischen Werke* (Berlin: Die Andere Bibliothek 2012); *Werte. Warum man sie braucht, obwohl es sie nicht gibt* (Stuttgart: J. B. Metzler, 2016); *Nietzsche und die Folgen* (Stuttgart: J. B. Metzler, 2017) sowie *Was bleibt von Nietzsches Philosophie?* (Berlin: Duncker & Humblot, 2018).



Einführung in das Thema

Es scheint für die Kultur der Jetztzeit charakteristisch zu sein, dass sich fast jede(r) auf Werte beruft, aber sich kaum jemand darüber Rechenschaft gibt, worauf man sich da eigentlich beruft. Was sagt es über unsere Gegenwart aus, dass wir unentwegt über Werte kommunizieren? Sind wir gut beraten, wenn wir versuchen, Werte ein für alle Mal festzuschreiben? Oder sollen Werte vielmehr in Bewegung bleiben, weil Menschen Wesen sind, die in Bewegung sind? Ist die Pluralität der Werte eine kulturelle Verfallserscheinung oder doch eher eine Errungenschaft?

